

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnenten nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 44.

Samstag, den 18. April 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens zur Versteuerung auf 1. April 1891/92.

Unter Bezugnahme auf die im Staats-Anzeiger Nr. 73 erschienene Bekanntmachung des Kgl. Steuerkollegiums Abt. I., sowie die auf den Fassungsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen u. vollständigen, mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann strafrei gelassen, wenn von dem Steuer- oder Fassungspflichtigen, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahmehbehörde oder bei einer dieser vorgesetzten Steuerbehörden nachgetragen oder berichtet und hiemit durch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzehrten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassung keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Bezirkssteueramt das nicht oder in zu geringem Betrage fattierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verzahlt ist, anzumelden. Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verzehrten Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu ersetzen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bzw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögens-

rechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des zehnfachen Betrages der zurückgebliebenen, nicht verzehrten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge; andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M.

Der Gewerbs- und Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Brziehung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenten aus den der württemb. Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden Kapital- und Renteneinkommens aufgehoben worden ist.

Schließlich wird noch beigefügt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen vor der Fattierung und Versteuerung des vertragmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinsliche und unverzinsliche Zinsforderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind.

Zur Fassung verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1890 an verzinsliche an Martini 1891 zahlbare Zinsforderung auf den 1. April 1891 zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassungen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und den Privatvermögensverwalter haben den Fassungen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Da mit dem 1. April d. J. eine neue Etatsperiode beginnt, so muß heuer speziell fattiert werden, d. h. es genügt nicht an der Erklärung, daß das Einkommen dem des Vorjahres gleich geblieben sei.

Neuenbürg, den 1. April 1891.

K. Kameralamt.
Löflund.

Vorstehende Aufforderung wird hiemit empfiehlt

zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Fassungen am Montag u. Dienstag, 27. u. 28. April d. J. je morgens von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr im Parterrelokal des Rathhauses entgegengenommen werden. Wer an den genannten Tagen nicht fattiert, wird gegen eine Sanktionsgebühr von 20 M. besonders geladen.

Wildbad, 16. April. 1891.

Ortssteuerkommission:
Vorstand Bägner.

Ortspolizeiliche Vorschriften
vom 16. Mai 1873

§ 3
Feldpolizei.

1) Hausgeflügel ist so zu verwahren, daß dasselbe fremden Feldern u. Gärten keinen Schaden zufügt.

In Beziehung auf schadenlaufende Tiere wird überdies den Grundbesitzern oder Nutznießern das Rechte eingeräumt auf ihren Grundstücken Hühner wegzuschießen oder todzuschlagen, andere Tiere einzufangen und der Polizeibehörde zu überliefern, dagegen wird das Giftlegen verboten.

Vorstehende Bestimmung der ortspolizeilichen Vorschriften wird, da in letzter Zeit vielfache Klagen über schadenlaufendes Geflügel vorgekommen sind, aufs Neue bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß Verfehlungen gemäß Art. 34 Abs. 1 des Landespolizeistrafgesetzes streng bestraft werden müssen.

Wildbad, 16. April 1891.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Behufs Empfangnahme ihrer Vorungscheine haben sämtliche zur heurigen Musterung gestellungspflichtig gewesenen Militärpflichtigen am

Samstag, den 18. ds. Mts.

abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zu erscheinen.

Den 14. April 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bägner.

Kunst-Ofese

Chr. Batt.

Revier Wildbad.
Verkauf von
Reinigungsmaterial.

Am Samstag, den 25. April
vormittags 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald I, 18 Meistern Ebene (bei der Raubeberg-Saatschule) das bei der Reinigung angefallene Derbholz auf Hausen geschägt zu 10 Rm. in 3 Losen; sowie das weitere Reinigungsmaterial in 2 Flächenlosen, geschägt zu 200 Wellen (gemischt mit Derbholz) verkauft.

Wildbad.

Liegenschaftsverpachtung

Am Montag, den 20. April d. J.
vormittags 11¹/₂ Uhr

werden auf dem hiesigen Rathause, die der der Stadtgemeinde gehörigen Güterstücke:
Parzelle 1153, 1154 u. 1158 64 ar 46 qm Wiese mit einer Heuschauer in der Güterobach im öffentlichen Aufstreich auf unbestimmte Zeit verpachtet.

Den 14. April 1891.

Stadtpflege.

Zum Beginn des neuen Schuljahrs gestattet sich der Unterzeichnete, seinen
französischen Unterricht
zu empfehlen und zur Benützung desselben höflichst einzuladen.

Für Grübere Konversationsstunden.

Ergebenst

Albert Krüner.

**Prima
Saat- & Speisefartoffeln**

(rote und gelbe) sind wieder eingetroffen bei
Maier & Pfau,

Mühlmühle Wildbad.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch-Mischung pr.	1/2 Ko. M.	1.60
f. Menado	" " "	1.70
f. Bourbon	" " "	1.80
extraf. Mocca	" " "	2.—

Durch vorzügliche neue Brennethode
kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd.
Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Bött.
" " Calmbach " W. Decker. 10

Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen bei

Chr. Schmid, Feilenhauer.

Einen noch gut erhaltenen

Kinderwagen

hat billig zu verkaufen.

Schreiner Pfau.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche Korpsversammlung findet
am Samstag, den 25. April 1891
abends 8 Uhr



im Restaurant W. Kübler mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1890
- 2) Prüfung des Etats pro 1891/92
- 3) Verschiedenes.



Wildbad, den 16. April 1891.

Das Kommando: Krank.

Wildbad, den 17. April 1891.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes Kind
Mina

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 3 Jahren heute mittag 12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden

Hinterbliebenen

Karl Schill, Baddiener.

Wichtig für Hausfrauen!

Den geehrten Hausfrauen erlaube mir als Neuheit meine neu-konstruierten **Bügelapparate in Garnituren mit Eisen u. Griffen** in eleganter praktischer Form und überraschend billigen Preis bestens zu empfehlen. Der Apparat, als Ersatz für die so ungesunden Kohlen und langweiligen Stahl-Bügeleisen sollte in keiner Haushaltung fehlen, derselbe in Herd oder Ofen eingehängt, erhitzt die Eisen durch gespannte heiße Luft so überraschend schnell und gleichmäßig, daß eine Wasch viel schneller, angenehmer und billiger abgebügelt werden kann als seither auch gebe jedermann gerne eine Probegarnitur ab.

Hochachtungsvoll

S. Bött.

Angelommen!

Es sind wieder eine größere Partie

Knaben-Anzüge

angelommen zu M. 3.50 sowie auch

Herren-Anzüge

von M. 16 an; ferner habe ich eine Partie

Trikot-Taillen

im Ausverkauf und eine Partie

Kinder-Schürze

gebe unter dem Fabrikpreise ab.

G. Rieginger.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich von heute an auch **Waldschuhe**, sowie

Knabenstiefel zum Schnüren

sehr starke Qualität führe, zu sehr billigen Preisen. Um geneigte Abnahme bittet

Hochachtungsvoll

Ch. Bött, Hauptstraße 89.

Seit 16 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell u. sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

(mit der Schutzmarke)

des Ober-Stabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 M. 50 J zu haben; im Haupt-Depot in Schwüb. Gmünd: Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

Salat-Oel

empfiehlt bestens

Chr. Batt.



Stahlspähne,
Parquetbodenwichse,
Fussbodenlacke,
(in verschiedenen Farben)
Copal-Möbellack,
Politurlack,
Lederlack,
Asphaltlack,
Leinöl u. Terpentinöl
empfehlen bestens.

Fr. Treiber.

Sesenbranntwein

per Flasche 2 Mk.
ist zu haben im gold. Lamm.

K u n d s c h a n.

— Ständisches. Infolge Ablebens des Freiherrn Wilhelm König von Königshofen hatte die Neuwahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten für den Donaukreis stattzufinden. Dieselbe erfolgte gestern vormittag bei der Kreisregierung in Ulm. Gewählt wurde Freiherr Maximilian Johann Baptist von Ulm-Orbach-Wittelsbacher in Orbach.

— Landgerichtsrat Schuchow, der vor kurzem von Ellwangen nach Stuttgart versetzt wurde, ist gestern morgen von Zug 321, der um 9 Uhr 3 Minuten von dort nach Crailsheim abgeht, überfahren worden und blieb auf der Stelle tot.

Gerabronn, 14. April. Mit unserem Eisenbahnprojekt scheint es nunmehr endlich doch ernst zu werden. Professor Sapper ist mit den bürgerlichen Kollegien von hier, sowie mit den Kostenbeiträgen von Langenbeuren, für 1 Kilometer 250 M., in Unterhandlung getreten, und auf beiden Rathhäusern erfolgte die Bereitwilligkeit dazu einstimmig. Ist einmal der Anfang gemacht, dann darf man sicher darauf rechnen, daß an der vollständigen Inaugriffnahme und Fertigstellung der Bahnlinie nicht gezweifelt werden darf. — Der Schnepfenstrich fiel heuer der ungünstigen Witterung wegen ganz kläglich aus. Am meisten Glück dürfte am Ende der Jagdpächter Abendschein von Zottishofen gehabt haben, dem es gelang, in zwei Abenden drei der Langschnäbler herabzuholen.

Brackenheim, 14. April. Dem Bürgermeister Frederick Weizsäcker ist es gelungen, innerhalb drei Jahren zwanzig Fischottern in der Zaber zu erlegen, wofür von der k. Zentralstelle für die Landwirthschaft eine Prämie von je 5 M. bez. hlt wurde.

Gmünd, 14. April. In der Hauskapelle des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern hier fand heute vormittag Einkleidung und Probeablegung statt. 21 Postulantinnen erhielten das Ordenskleid und 15 Novizschwestern legten die Gelübde ab. Die Angehörigen und Ortsgeistlichen derselben waren in großer Zahl zu dieser Feier hierher gekommen.

Plüderhausen, O. A. Welzheim, 15. April. Eine schauerhafte That erfüllt alle Gemüter mit Entsetzen. Ein ca. 30jähriger Mann brachte sich einen tiefen Schnitt durch die Kehle bei, sowie quer über den Unterleib, zuletzt verstümmelte er sich am Unterleib. Der Unglückliche lebt der Neckarz. zufolge

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Mohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Baren zu sehr billigen Preisen.
Ritt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

noch, nachdem ihm ärztliche Hilfe zu teil geworden. Gründe zu der That sind bis jetzt unbekannt.

Schwenningen, 15. April. Heute nacht ist das Bräuhaus von Johannes Quadtländer zum Stern mit sämtlichem Inventar vollständig abgebrannt. Das Wohnhaus wurde gerettet.

Heidenheim, 15. April. Auch wir haben jetzt einen Aussichtsturm. Der hiesige Verschönerungsverein hat auf Schloß Hellenstein einen alten Bastionenturm zu einem solchen erhöhen und renovieren lassen, was einen Aufwand von 33000 M. erforderte. Hier von wurden 500 M. durch Staatsbeitrag, 1000 M. durch eine Schenkung, und der Rest durch 90 Aktien à 20 M. gedeckt. Die Plattform des Turms ist 580 Meter über dem Meere; der Turm selbst ist 21,8 Mtr. hoch. Auf ihm genießt man bei günstiger Witterung herrliche Aussicht ins obere und untere Brenzthal, ins Simmenthal, aufs Altbuch und das Härtdöfeld, ins bayerische Ries, ja man sieht auch in langer Kette die Schneeberge der Alpen.

Tettmang, 15. April. Ein gewaltiger Nimrod ist der hiesige Maurermeister Spengler, der in Gemeinschaft mit seinem Sohne und seinen zwei Dachshunden in diesem schneereichen Winter im Tettmanger und den angrenzenden Jagdbezirken nicht weniger wie 37 Füchse erlegte. Auch drei Baum- oder Edelmarker nebst drei Iltissen wurden als weiteres Raubzeug seine Beute. Aber auch anderes Wild, wie Dachs, von denen er ebenfalls 16 Stück erlegte (sämtlich gegraben), zusammen 107 Stück, wurden auf die Strecke gebracht und dies alles in der Jahresjailon 1890/91.

Baden-Baden, 15. April. Heute wird im Stadtrate über die Wiederbesetzung der Kapellmeisterstelle am Kurorchester beraten. Herr Kammermusiker Koch aus Berlin, der am Montag ein großes Konzert hier dirigierte und namentlich die zweite ungarische Rhapsodie von Liszt, die Ouvertüre aus „Die Meistersinger“ und die C moll-Sinfonie von Beethoven in hervorragender Weise zur Geltung brachte, hat sicherem Vernehmen nach Aussicht, gewählt zu werden. Herr Koch, von Hans v. Bülow warm empfohlen, steht im Alter von 28 Jahren. Möglicherweise wird noch ein anderer Bewerber zu einem Probekonzert berufen.

— Vor dem Schwurgericht in Mannheim hatte sich eine wahre Bestie in Men-

schengestalt zu verantworten. Es ist das der 35 Jahre alte Schneider Johann Gg. Mat-ter von Sennfeld, der der Ermordung seines eigenen 6jährigen Söhnchens beschuldigt ist. Der Unmensch hat das Kind fortgesetzt in der brutalsten Weise mißhandelt und setzte seinem vermeintlichen Mißhandlung dadurch die Krone auf, daß er am 28. Oktober v. J. dem Kinde eine sog. Schürhaken, den er vorher glühend gemacht, in den Hals steckte; infolge der durch diese entsetzliche Roheit entstandenen Verletzungen trat der Tod des ohnehin durch die fortgesetzten Entbehrungen und Mißhandlungen schwächlich gewordenen Knaben nach zwei Tagen ein. Die Geschworenen sprachen ein Schuldig auf Todschlag aus und verneinten die auf Mord lautende Schuldfrage, weshalb der Angeklagte zu 12 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurteilt wurde.

München, 15. April. Die Vermählung des Prinzen Alons von Bayern mit der Prinzessin Luise von Alençon fand heute unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder des königlichen und des herzoglichen Hauses, sowie der geladenen Festgäste im Schloß Nymphenburg statt. Die Ziviltrauung vollzog der Minister Frhr. v. Crailsheim, die kirchliche Trauung der Erzbischof.

— Den Hauptpreiser der heurigen Münchener Pferdelotterie, das auf 12,000 M. gewertete Viergespan, machte eine Dienstmagd in Landsbut.

Geestemünde, 16. April. Resultat der Reichstagswahl aus 81 Bezirken: Bismarck erhielt 6481, Adloff, 2158, Plate 2777, Schmalfeld 3664 Stimmen. Eine Stichwahl gilt für sicher.

— Bei Bremond, Texas, ist Miles Gibson, ein berühmter Verbrecher, der viele Morde und Diebstähle auf dem Gewissen hat, gehängt worden. In den ersten Tagen des Aprils wurde er verhaftet, weil er ein Faß Apfel gestohlen haben sollte. Gibson aber hatte auch seine Freunde und diese versuchten, ihn aus dem Gefängnis zu befreien. Der Versuch mißlang und bei dem sich entspinneuden Kampfe wurden ein Beamter des Sheriffs und ein Knabe getötet. Am 6. April wurde ein neuer Befreiungsversuch unternommen. Dieser erbitterte die Bevölkerung derartig, daß Gibson, in aller Stille aus dem Gefängnis geschleppt, an einen Pfahl gebunden und erschossen wurde. Das Seltsame bei der Sache ist, daß Gibson die Äpfel gar nicht gestohlen hatte.

— Am 12. ds. sind drei französische Kutter bei Minon an die Küste der Bai von Biscaya geworfen und zerschmettert worden. Vier Menschen sind ertrunken.

— In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brach in einer Ortschaft auf dem Wege zwischen Antwerpen und Brüssel ein Feuer aus, bei welchem fünf Personen umkamen.

— In Antwerpen, erregt ein neuer Doppelmord die Gemüter. Eine 40jährige Wirtin Namens Raes und ihre Magd wurden Montag morgen erdolcht. Das Verbrechen wurde erst am Abend entdeckt. Der Mörder heißt Meunier und war, von seiner Frau getrennt lebend, der Liebhaber der Witwe Raes.

— Wie aus Gibraltar gemeldet wird, sind 451 Leichen der bei dem Schiffbruch des Auswandererschiffes Utopia Verunglückten bis jetzt befristet worden. 66 sind noch nicht aufgefunden. Alle persönlichen Effekten, welche sich an den Leichen befanden, sind dem italienischen Konsul in Gibraltar eingehändigt worden. Der Konsul hat dem Polizeichef in Gibraltar, Seod, öffentlich seinen Dank für dessen Bemühungen gezeigt.

Weißer Saare.

Novelle von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

5.

„O, Leopold,“ schluchzte die junge Frau, „gerade in dieser weisevollen Stunde, die uns für immer vereinte, fällt diese furchtbare Prüfung!“

Arme, arme Julie! O, wenn sie mich nur nicht so bitter haßte!“

„Daß es gut sein, Lilli,“ sagte Norddeck und seine Lippen küßten zärtlich die Stirn seines jungen Weibes, „Julie wird genesen und unser Glück friedl. ansehen lernen, das hoffe ich gewiß.“

Selbstverständlich war die ganze Festfeier durch Juliens Erkrankung gestört; man brachte die noch immer Bewußtlose zu Wagen ins Schloß und sandte sogleich nach dem Arzte.

Als dieser alles Vorgefallene vernommen hatte, schüttelte er sehr ernst das Haupt und wandte sich zu Frau von Wehlen mit den Worten: „Das gnädige Fräulein muß ohne Verzug in eine Nervenheilanstalt. Wenn sie nicht unter sorgsame Aufsicht gestellt wird — sehe ich für nichts! Es ist ein Ausbruch momentanen Wahnsinns!“

Drei Jahre sind verflossen seit jener entsetzlichen Stunde und nach einer ebenso langen Abwesenheit kehrt Frau von Wehlen heute mit Julie in die Heimat zurück. Aber es ist eine traurige Heimkehr, denn die Kranke ist nach wie vor in tiefste Gleichgültigkeit gegen die Außenwelt versunken, aus der sie weder freundliche noch zürnende Worte herauszureißen vermögen. Frau v. Wehlen pflegte die Patientin sehr aufopfernd, wenn ihr auch wohl jene weiche Zärtlichkeit fehlte, welche sonst bei Frauen vorherrscht; sie konnte es eben niemals begreifen lernen, daß der energische Wille allein die Macht jenes düstern Verhängnisses nicht zu brechen vermochte.

Der Arzt, welcher Julie behandelte, hatte sich nun zu einem letzten, gefährlichen Mittel

(Obacht im Eisenbahnwagen!) Großes Pech hatte dieser Tage ein Reisender, welcher den um 7 Uhr von Berlin nach Hamburg gehenden Blitzzug bestieg. Als der Zug nach kurzem Aufenthalt auf dem Friedrichstraßen-Bahnhof seine Fahrt fortsetzen wollte, konnte die Maschine nicht anziehen. Man untersuchte den ganzen Zug und fand nun, daß in einem Abteil zweiter Klasse die Carpenterebremse gezogen war. Auf Befragen erklärte der betreffende Reisende, daß er den Abteil überheizt gefunden und deshalb die Wärmeverrichtung abgestellt habe. Bei dieser Thätigkeit hatte er aber den Hebel der Heizvorrichtung mit dem Hebel der Carpenterebremse verwechselt. In Wittenberge mußte er dafür 30 M. Strafe bezahlen.

(Millionärstochter und Hausknecht.) Vor sechs Monaten kam ein Millionär aus Chicago mit seiner Frau und seiner 16 Jahre alten Tochter nach Hot Springs (Amerika). Die Tochter, welche hübsch, aber ein wenig schwachsinzig ist, verliebte sich stracks in einen in dem Hotel als Hausknecht angestellten jungen Menschen mit Namen Hogg und ließ sich am 10. Februar heimlich durch einen Friedensrichter irauen. Sie kehrte dann zu ihren Eltern zurück, als ob nichts

geschehen wäre; erst als der Vater mit seiner Familie die Heimreise antreten wollte, kam die heimliche Liebe an den Tag. Hogg trat nämlich mit der ganzen Zuversicht und dem vollen Stolge als Ehemann hervor und beanspruchte seine Braut, doch war er nicht ganz ohne Gefühl für die hintergangenen Eltern und erbot sich, gegen ein kleines Taschengeld von 20,000 Pfd. Sterling auf seine ehelichen Rechte zu verzichten. Das Mädchen, das sich bei dem Liebesverhältnisse nicht viel gedacht zu haben scheint, erklärte, es ziehe vor, mit dem Papa zu gehen. Der Letztere wollte von dem Schwiegersohn nichts wissen und reiste mit seiner Familie ab. Mit dem nächsten Zuge reiste Hogg den hohen Herrschaften nach; er will auf seinem Sagen bestehen.“

.. (Erkannt.) Sohn: „Ich komme mit schwerem Herzen zu Dir —“ Vater (unterbrechend): „Ja, ja, weiß schon; aber mit leichtem Potemonaie!“

Die Ziehungsliste der St. Sebaldus-Kirchen-Lotterie in Nürnberg liegt bei Carl Wilh. Vott in Wildbad zur Einsicht auf; auch sind daselbst solche à 15 S zu haben.

entschlossen, welches den Geisteszustand der Leidenden auf einmal gänzlich herstellen sollte. Er hatte mit Leopold von Norddeck und dessen Gattin beraten und eine Zusammenkunft derselben mit der Patientin vereinbart und diese pflichteten ihm lebhaft bei, wenn schon auch sie vor dem gefährlichen Wege Furcht empfanden.

Auf Schloß Norddeck war vor zwei Jahren ein ganz allerliebster, gesunder kleiner Knabe angekommen, welcher das volle Entzücken nicht nur seiner Eltern sondern auch aller andren Menschen ausmachte. Curt Albrecht hieß der Kleine, denn es war in der Norddeck'schen Familie beinahe stets Sitte gewesen, Doppelnamen den Söhnen zu erteilen.

Zur Ankunft Frau von Wehlens und Juliens fuhr die junge Frau von Norddeck nebst ihrem Söhnchen hinüber nach Wehlen, ihr Gatte wollte sie am selben Abend noch abholen, denn er hatte keine Zeit, sie gleich zu begleiten, wollte auch das Wiedersehen besonders mit der Kranken, nach so langer Trennung nicht sühren.

Es war ein heißer, sonniger Julitag gewesen, die Sonne stand bereits im Westen als endlich der Wagen, welcher die Reisenden von der Station geholt, vor dem Wehlenschen Hause hielt.

Lilli stand auf der Rampe, doch ohne Kind, und streckte jubelnd den geliebten Ankommenden die Arme entgegen; drei Jahre waren sie getrennt gewesen und diese Trennung allein hatte vermocht, hier und da einen Schatten in das lichte Eheglück der jungen Frau zu werfen. Aber sie schrak zurück, als sich nun nach der mütterlichen Umarmung Julie aus den Rissen des Wagens erhob. War das ihre Schwester? Wie alt und schlaff schaute dies Antlitz drein und wie grau waren die früher so dunklen Haare Juliens geworden!

„Julie, liebe Schwester, sei herzlich gegrüßt!“ rief Lilli.

Aber die Kranke schüttelte den Kopf und sagte:

„Ich habe keine Schwester mehr. Früher

besaß ich wohl eine, sie hieß Lilli und hatte blonde Haare — auch hielt man sie für — sein Weib — Leopolds Weib. Aber sie war es nicht — ich weiß es besser — denn ich hatte ihr ja nicht die Hochzeitsfackel angezündet — haha — die Hochzeitsfackel —“

So viel hatte die Kranke schon lange nicht zusammenhängend gesprochen, der Ton von Lillis Stimme mußte ihr Denkvermögen doch erweckt haben; die junge Frau allerdings schauderte vor Juliens Stimme zurück und wurde todenblaß. Das hatte sie nicht geahnt, dem Hasse, welcher aus diesen müden Augen urplötzlich hervorloderte, fühlte sie sich nicht gewachsen.

„Sei ruhig, Lilli,“ flüsterte Frau von Wehlen, „vielleicht wirkt der Anblick Kurts oder Deines Mannes Stimme heilsam auf sie ein!“

„O, Mutter, nur nicht mein Kind darf sie sehen,“ flehte die junge Frau ängstlich, „sie könnte in einen Zornesausbruch verfallen!“

Willenlos hatte sich währenddem die Kranke in das Haus führen lassen. Niemand gewahrte den bösen Blick, welchen sie im vorüberschreiten der Schwester zuwarf, niemand hörte die wild gemurmelten Worte: „Die Hochzeitsfackel — haha — ich muß sie anzünden — es wird Zeit!“

Wie viel hatten sich währenddem Mutter und Tochter zu erzählen. Der Kleine, welcher anfang, müde zu werden, sollte in Frau von Wehlens Schlafzimmer auf das Bett gelegt werden, denn Herr von Norddeck konnte nicht vor acht Uhr einreisen und würde voraussichtlich erst gegen zehn Uhr abfahren. So konnte das Kind noch ruhen.

Die Wärterin war hinabgegangen zum Abendessen, da schlich sich das Unheil vom Corridor näher und immer näher: eine graue unheimliche Frauengestalt, in der Hand eine brennende Kerze. Es war Julie, ihr Auge leuchtete unheimlich, ihr Atem flog leuchtend und sie lachte vor sich hin:

„Die Hochzeitsfackel, — haha — ich will sie noch heute anzünden — —“

(Schluß folgt.)